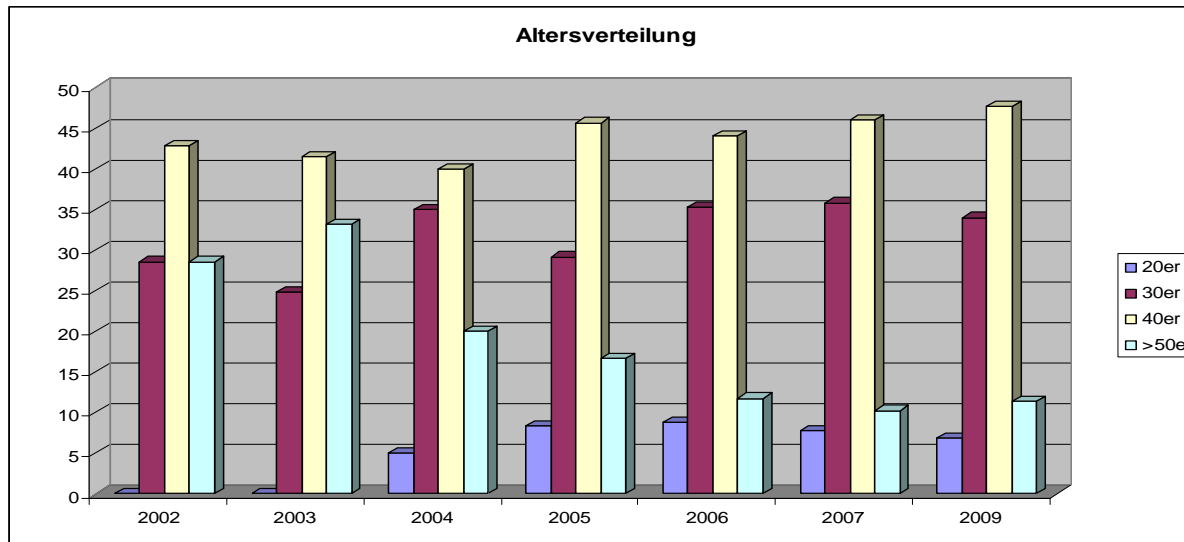
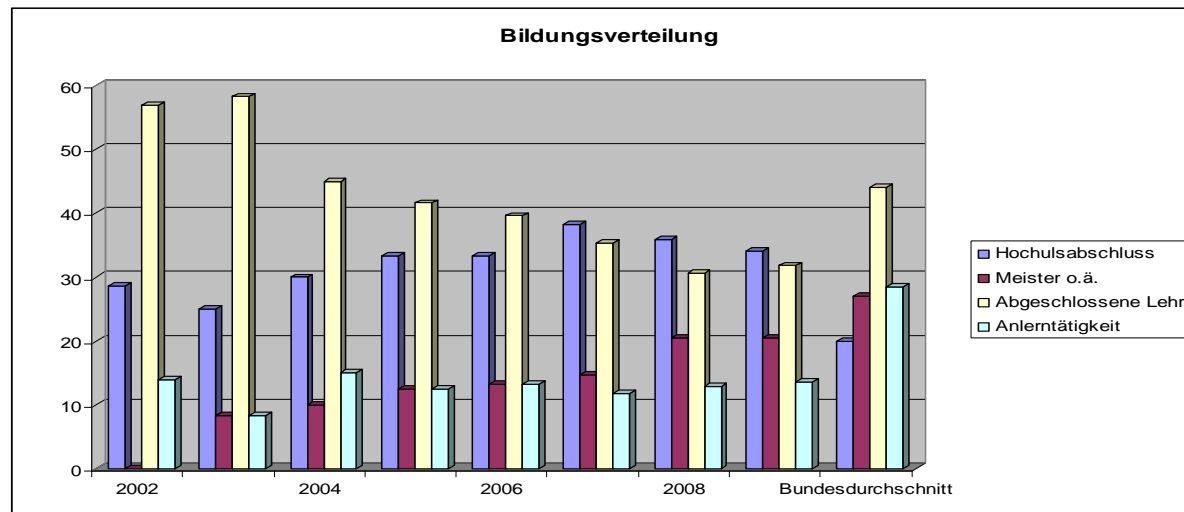


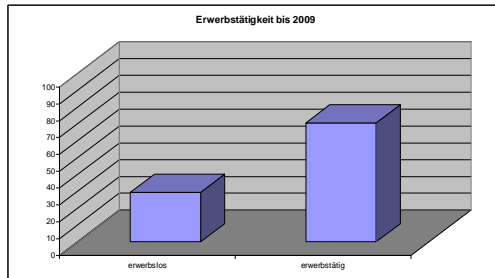
## Profil der Nutzer bis zum Jahr 2009



Die Abbildung der Altersverteilung macht deutlich, dass im Wesentlichen Männer in der Familienphase das Angebot nutzten. Dies entspricht auch dem Gründungsgedanken, Männer zu erreichen, deren Beziehung belastet ist. Der Entlastungseffekt auf die anderen Familienmitglieder ist gewollt und gewünscht.

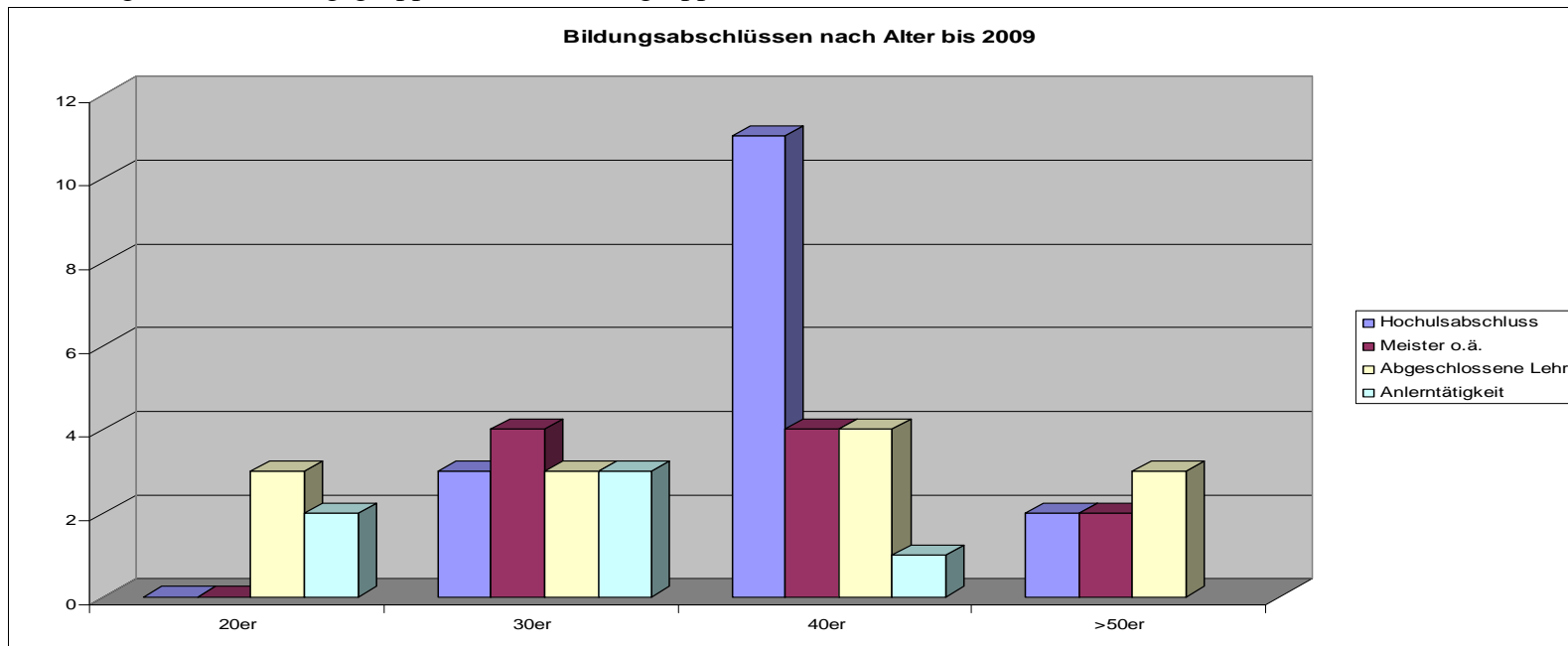


Die Männer mit Hochschulabschluss sind von Anfang überrepräsentiert. Ihr Anteil steigt, während der Anteil der Bewohner mit einem Lehrabschluss sinkt. Männer mit einem höheren Berufsabschluss bleiben unterrepräsentiert, diejenigen ohne Abschluss zum Bundesdurchschnitt deutlich. Leider konnten die Daten nicht mit der lokalen Bildungsverteilung verglichen werden. Vermutlich liegt das Bildungsniveau in Oldenburg höher als der Bundesdurchschnitt.

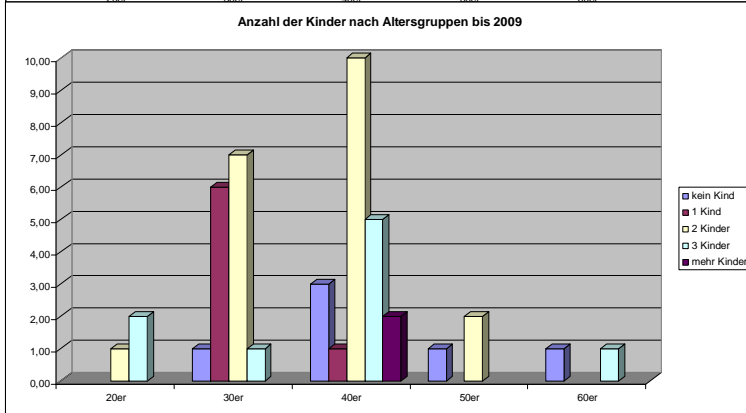
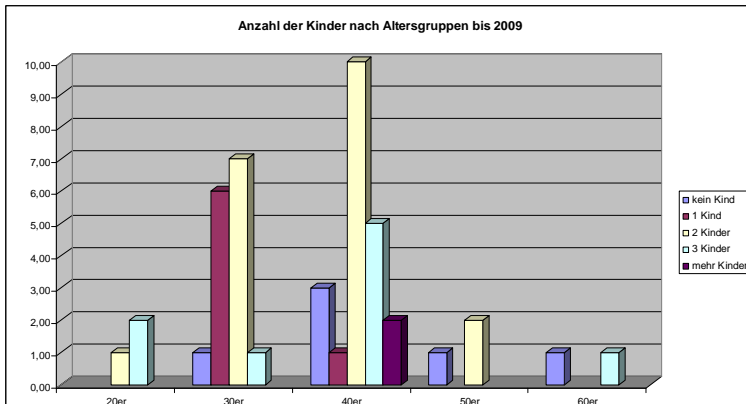


Erwerbslos waren über die Jahre zwischen 25% und 33% der Besucher und damit überdurchschnittlich viele. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass die Besucher in der Nutzungszeit ihre Arbeitsstellen behalten konnten und es einigen gelang wie eine Arbeit aufzunehmen.

### Verteilung der Ausbildungsgruppen auf die Altersgruppen in den verschiedenen Jahren



Aus dieser Tabelle lässt sich der über Jahre stabile Trend ableiten, dass es im Wesentlichen zwei Nutzergruppen gibt:

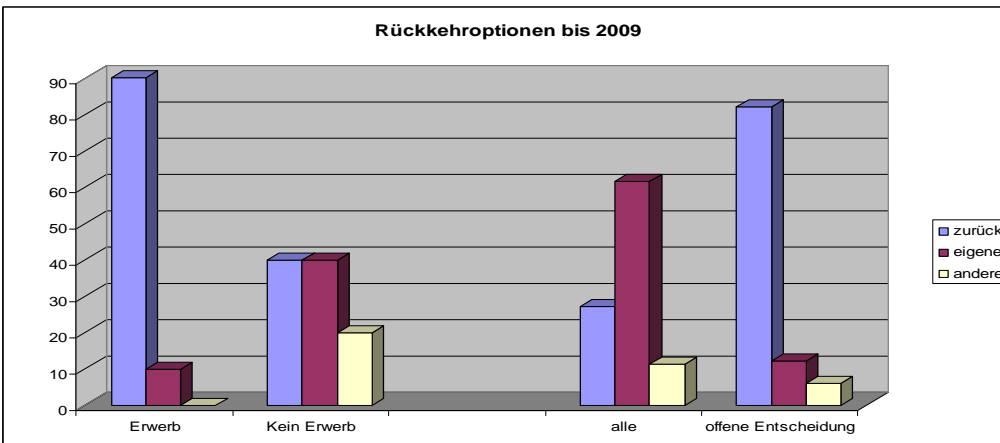
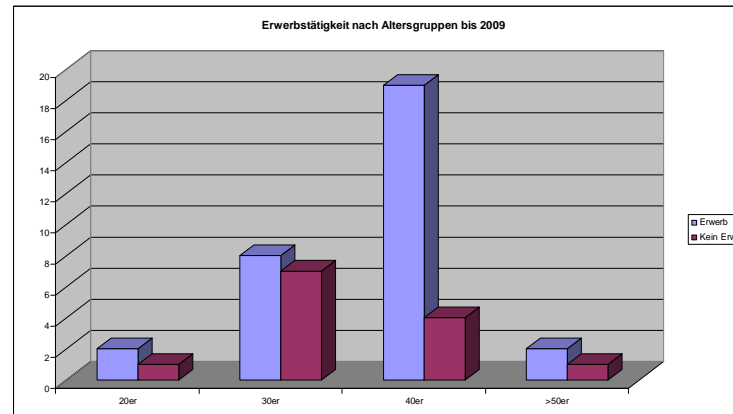


1.)

Den gut ausgebildeten Vater um die vierzig Jahre mit durchschnittlich zwei Kindern, der nach der räumlichen Trennung die Partnerschaft fortsetzt.

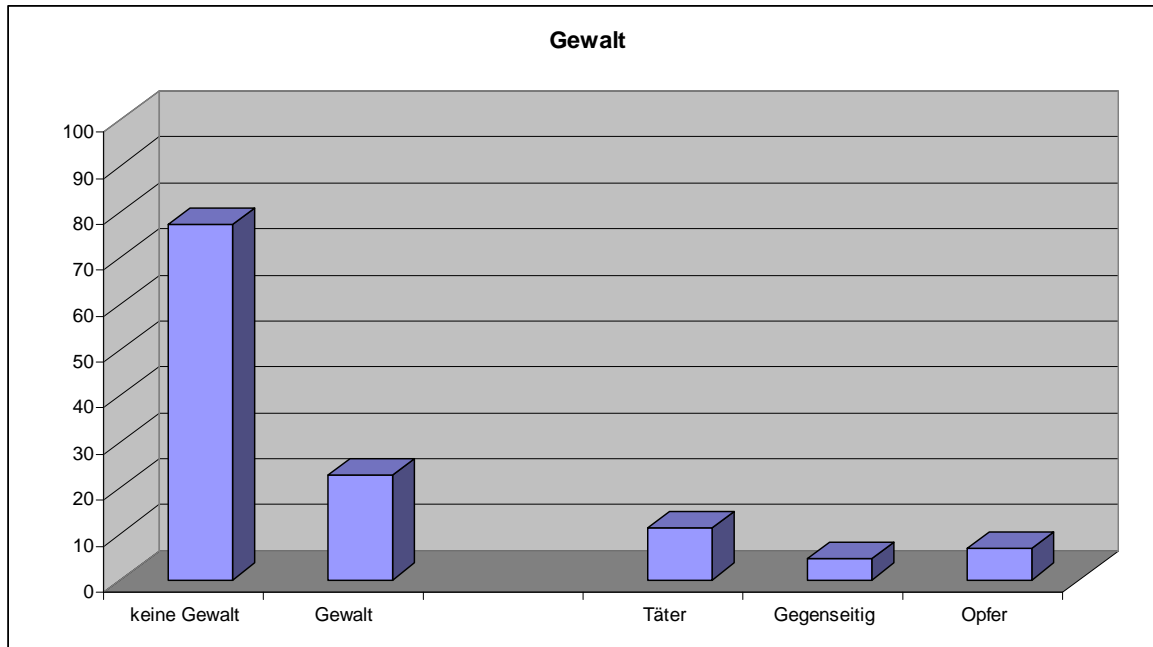
2.)

Den schlecht bis mittelmäßig gebildeten Mann Anfang dreißig, der aufgrund von Alter und Einkommen (fast 50 % erwerbslos) sich neuorientiert bzw. dies tun muss.



Diese Tabelle macht deutlich, dass die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Beziehung ganz wesentlich von der Erwerbstätigkeit abhängt und dass es in den Fällen, bei denen zu Beginn nicht schon eine Entscheidung gefallen war, zu 90% eine Rückkehr erfolgte.

.... nur der vollständigkeitshalber:



Gewertet wurden nur Formen der personalen Gewalt. Strukturelle Gewalt gegen die Familien bzw. Paare war in fast allen Fällen gegeben. Das Thema „Gewalt“ spielt in dreiviertel der Fälle gar keine Rolle. Auch bei den Männern, in deren Beziehungen Gewalt vorkam, können wir feststellen, dass die Gewalt zu keine behandlungsbedürftigen Verletzungen der Beteiligten geführt haben. Es spiegelt sich hier der präventive Ansatz der Männer-Wohn-Hilfe e.V. wieder. Die Bewohner müssen nicht erst warten, bis ihre partnerschaftlichen Auseinandersetzungen bis zur Anwendung von Gewalt eskaliert sind. Der absolut überwiegende Teil der Männer, erkennt, dass eine zeitweilige räumliche Trennung sinnvoll ist, bevor durch körperliche Verletzungen die Basis der Liebesbeziehung weiter beschädigt wird.